

REPORT

Kritisch und offen für neue Ideen. Diese Eigenschaften mögen Stefan Hagens und Rainer Kaemena an ihren Kunden am liebsten und gehen dabei mit bestem Beispiel voran. Denn die Inhaber der drei Bremer „Hairliner's“-Salons haben viele tolle Initiativen in die Tat umgesetzt und kennen keine Kompromisse, wenn es um den Hautschutz ihrer Teams geht.



Waschen, schnelle helfen



In den Salons von Stefan Hagens (links) und Rainer Kaemena herrscht immer gute Stimmung. Barbara Ney am Empfang gefällt das prima.

Fotos: Claus Vogel, privat

Friseur werden? „Bloß das nicht“, dachte Stefan Hagens (44), als er mit 14 Jahren den Kundinnen und Kunden seines Vaters die Haare waschen sollte. „Das fand ich total blöd“, erinnert sich der blonde Top-Coiffeur. Aber dann durfte er irgendwann mit auf einen Friseurwettbewerb kommen, sah dort die vielen schönen Frauen und fand auf einmal Gefallen an dem Beruf.

Heute gehören Stefan Hagens zusammen mit seinem früheren Ausbilder Rainer Kaemena (57) die drei „Hairliner's“-Salons in Bremen. Er selbst arbeitet in dem Geschäft, das

bei seinem Einstieg 1992 eröffnet wurde und im Südosten der Hansestadt liegt. Ebenso wie die Lage, ein Villenviertel, ist auch die Einrichtung des 130 Quadratmeter großen Salons: edel und geschmackvoll. Die roten Ledersessel im Bereich der zwölf Schneideplätze, die schwarzen Ablageflächen davor und der hellgraue Steinfußboden harmonieren perfekt miteinander. Zudem vermitteln Schiebetüren in Pergamentdesign, Bambuspflanzen und ein großes Bild mit südlichem Urlaubsmotiv den Eindruck einer wohligen Ruheoase.

Die Kunden genießen aber nicht

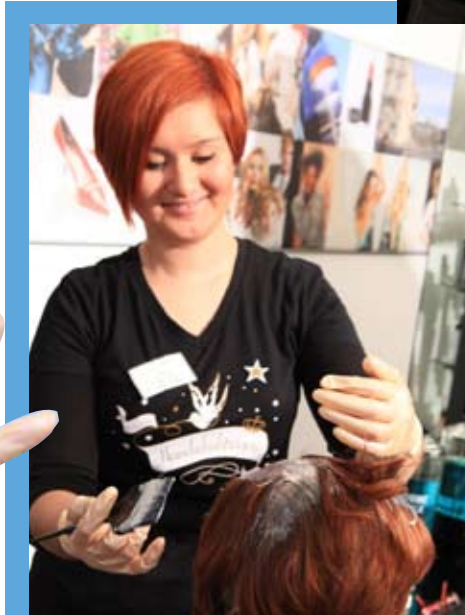
nur die entspannende Atmosphäre, sondern bekommen neben herausragender Stylingkunst einen ganz besonderen Service geboten. **Er richtet sich an Menschen, die an Allergien oder Haarausfall leiden oder die sich aufgrund einer Krebstherapie beim Thema Perücken beraten lassen möchten.** So wurde eine hautverträgliche Haarpflegeserie entwickelt und eine Auswahl von wirksamen Mitteln bei dünner werdendem Haar zusammengestellt. „Und wenn jemand eine Perücke benötigt, helfen wir bei der Suche nach dem richtigen Modell, das dann später im Salon noch einmal

hinsichtlich Farbe und Frisur angepasst wird“, erläutert Stefan Hagens seine Initiative „Hairliner's Beauty – für mehr Schönheit und Lebensfreude“.

Helfen, sich einsetzen und auf das Wohl seiner Mitmenschen achten – dieser Aufgabe widmet sich der Bremer Friseur schon seit Jahren. „Hairliner's hilft“ heißt zum Beispiel das lokale Projekt, bei dem die drei Salons durch zahlreiche Aktionen Geld für eine Bremer Kinderklinik, die Sanierung von Spielplätzen oder eine Familienhilfe für schwerstkranken Kinder gesammelt haben.



Überzeugte Handschuhträger und -trägerinnen: Khaled Azzam (32), der im August seine Ausbildung beginnt, die Azubis Yagmur Kutlug (21) und Dennis Kluckert (18) sowie Salonleiterin Kathrin Nickel (30).



Als erfahrene Auszubildende, die kurz vor der Prüfung steht, weiß Yagmur genau, wie sie ihre Haut bei der täglichen Arbeit im Salon schützt. Beim Anrühren und Auftragen des Färbemittels trägt das Nachwuchstalent die Gloves & Glory-Einmalhandschuhe und geht auch beim Haarewaschen kein Risiko ein. Denn häufiger Kontakt mit Wasser und Shampoo greift die Haut an, sodass Hautreizungen und Allergien die Folge sein können.

iden,

Genauso engagiert ist Stefan Hagens, wenn es um die Gesundheit seines Teams geht. „Ich finde es selbstverständlich, dass beim Waschen und Färben Handschuhe getragen werden. Weil das aber leider nicht in jedem Salon so ist, fragen uns manche Kunden ganz erstaunt, warum wir das machen“, ärgert sich Hagens. **Deswegen unterstützt er auch die Kam-**

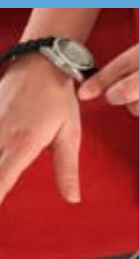
pagne „Lebe Deinen Traum“, mit der die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) durch spannende Aktionen darauf hinweist, wie wichtig der Hautschutz für Friseure ist.

„Weil gerade junge Menschen mehr im Hier und Jetzt leben, setzen sie sich nicht so sehr mit den späteren Konsequenzen ausei-

inander. Aus dem Grund sagen wir ihnen immer wieder, dass sie Handschuhe überziehen, ihre Hände eincremen und genug trinken sollen. Bis sie das verinnerlicht haben, ist es oft ein täglicher Kampf. Aber er lohnt sich“, erklärt der Mann, der eigentlich nicht Friseur werden wollte. Heute würde er diesen Beruf gegen keinen anderen mehr eintauschen.



Zwei tolle Initiativen: Wenn der gegen ein Pfand ausgeliehene Schirm nicht zurückgebracht wird, geht der Erlös von zehn Euro an eine Kinderklinik. Und wer gern in die Pedale tritt, so wie hier die Diplom-Coloristin Barbara Kasch, kann gratis das Salon-Rennrad testen.



Kleiner Kecks, große Wirkung: Vor Arbeitsbeginn legt Yagmur Ringe, Arm-bänder und Uhr ab, trägt etwas Hautschutzcreme auf dem Handrücken auf und verteilt das Präparat. Dabei vergisst sie auch die Fingerzwischenräume und Nagelfalze nicht.

